

Zum Tod von Hans-Georg Büchel

Von FELICITAS ZINK

BONN. Am Dienstag, 7. Mai, ist Hans-Georg Büchel (geboren 26.9.1934) im 85. Lebensjahr verstorben. Er ist vielen Bonnern bekannt durch seine kreativen Konzerte und Vorträge im Margarethe-Grundmann-Haus, die er „musikalische Plaudereien“ nannte. Seit den 1960er Jahren hat sich der gebürtige Bonner der Alten Musik verschrieben: Vom Mittelalter über die Musik der Renaissance bis hin zum Frühbarock und Barock.

An der Bonner Universität studierte er Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, saß als Substitut am Geigenpult des Beethovenorchesters und von Beginn an im Collegium Musicum der Universität. Heribert Beissel und er gründeten 1958 mit dem Blick auf Bonn als Residenz im 18. Jahrhundert das Chur Cölnische

Instrumentalensemble (heute Klassische Philharmonie Bonn). Büchel hat sich um unbekannte Werke bemüht, nicht zuletzt gemeinsam mit den Kollegen im Spezialensemble für Alte Musik „Odhecaton“. Seit 1970 (bis 1996) leistete das Kölner Ensemble Pionierarbeit, ließ sich sogar Spezialinstrumentarium nachbauen, so auch Hans-Georg Büchel, der ein Sammelsurium an Dudelsäcken, Pommern, Krummhörnern und anderen, historisch belegten Instrumenten spielte.

In Bonn rief der Grundschullehrer, in dessen Schulunterricht an der Marienschule, später Münsterschule das Blockflötenspiel obligatorisch gewesen ist, den „Kammermusikkreis“ und seit den Siebzigern den „Arbeitskreis für Alte Musik“ (später „Convivium Musicum“) ins Leben. Besonders beliebt waren die Konzerte für „Kenner und

Liebhaber“ in der Doppelkirche von Schwarzhof. Es gab kein Konzert am ersten Advent ohne das flämische Wiegenlied „Hoe leijt et kindeken...“

Seine Liebe zur Natur führten ihn vor über vierzig Jahren ins Schweizer Wallis, wo er die „Gommer Abendmusiken“ initiierte. In den Barockkirchen entlang des Tals der Rhône musizierten seitdem nicht nur Studenten der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Bonn, sondern zahlreiche Bonner Musikerinnen und Musiker in ganz unterschiedlichen Besetzungen. Diese musikalische Gemeinschaft bedeutete dem stets kulturell engagierten Hans-Georg Büchel viel.

WB, 10.5.2019